

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	35 (1964)
Heft:	3
Artikel:	Warum der liebe Gott keine Rechnungen schreibt : Kurzgeschichte
Autor:	Meyer, Arthur Emanuel
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-807984

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leser» gelten, etwa 1 bis 2 Prozent an Dyslexie leiden. Möglicherweise wird sich aber bei einer gründlicheren Untersuchung herausstellen, dass es in Grossbritannien und den übrigen Ländern der Welt weit mehr zwar intelligente, aber wortblinde Kinder gibt, deren Leiden bisher nicht richtig erkannt worden ist.

Es wird zu den schönsten und lohnendsten Aufgaben der Lehrer und Therapeuten an der neuen Heilstätte gehören, die wortblinden Kinder von seelischen Verkrampfungen zu befreien, zu erleben, dass diese ausgewachsener und aufgeschlossener werden und allmählich das oft schwer erschütterte Selbstvertrauen zurückgewinnen. Denn wortblinde Kinder haben häufig sehr unter ihrer Umwelt zu leiden: weil sie von Mitschülern und Spielkameraden für dumm gehalten werden, haben sie Minderwertigkeitskomplexe entwickelt, die sie gar nicht nötig hätten. Weil Eltern und Erzieher ihnen Faulheit vorwerfen, werden sie trotzig und widerspenstig oder fühlen sich unverstanden, was alles zu schweren Störungen des seelischen Gleichgewichts führen kann.

Frau Helen Arkell, die früher selber an Wortblindheit litt und sich heute der Behandlung wortblinder Kinder widmet, erzählt aus ihrer Praxis: «Mit zunehmendem Selbstvertrauen scheinen die psychologischen Probleme bei den jungen Patienten von selber fortzufallen. Schon ehe es gelungen ist, den Kindern richtiges Lesen und Schreiben beizubringen, kann man nach kurzer Zeit beobachten, wie sich die Behandlung auswirkt: dass

bei dem einen die Wut- und Trotzanfälle aufhören, dass ein anderes plötzlich aus seiner Apathie erwacht.» Die Behandlungsmethoden sind je nach der Veranlagung des einzelnen Kindes verschieden. Sicherlich werden sich noch viele neue Möglichkeiten der Therapie ergeben, wenn das neue Zentrum seine Arbeit begonnen hat. Bisher hat man bei der Behandlung vielfach visuelle Hilfsmittel, wie zum Beispiel Bilder, herangezogen und damit Wörterbücher zusammengestellt, in denen die Wörter durch danebenstehende Zeichnungen verständlich gemacht werden; aber auch Musik, Gedächtnistraining und Sprechübungen spielen eine bedeutende Rolle.

Die Invalid Children's Aid Association, die ihre Arbeit unter das Motto «Jedem Kind eine Chance» stellt, hat schon viel für geistig oder körperlich behinderte Kinder getan, besonders da, wo es bei den staatlichen medizinischen Institutionen noch an ausreichenden Möglichkeiten für die Behandlung bestimmter Leiden fehlt.

Mangelnde Kontaktfähigkeit infolge von Störungen des seelischen Gleichgewichts oder von Gehirnschäden ist von den der Organisation angehörenden Lehrern, Therapeuten und Psychiatern bereits mit grossem Erfolg behandelt worden. Die jetzt von ihr geplante Heilstätte für wortblinde Kinder dürfte viel zu einer gründlicheren Erforschung des Leidens und damit zur Lösung eines schwerwiegenden sozialen Problems beitragen.

(BF)

Warum der liebe Gott keine Rechnungen schreibt

Kurzgeschichte von Arthur Emanuel Meyer

Diese Frage stellte uns einst der Lehrer, der uns in Vertretung des alten Pfarrers den Religionsunterricht erteilte. Er hatte ein Kindergemüt und deshalb nahm er auch die einfachste Antwort nie krumm, ja er wusste sogar etwas daraus herauszuholen, dessen Sinn uns oft erst viel später aufging.

«Also Hans, was meinst du?» fragte er jetzt. Dieser, mein Banknachbar, der Sohn des Gemeindeschreibers, stand auf und sagte keck: «Weil er nicht schreiben kann!»

Der Lehrer sagte kein Wort, sondern blickte Hans ebenso keck in Gesicht.

«Wieso?» fragte er.

Worauf Hans: «Weil es damals noch keine Schulmeister gab, Herr Lehrer!»

Der Lehrer lachte. Wir alle lachten. Dann aber sagte der Lehrer: «Mein lieber Hans, der liebe Gott hat auch die Schulmeister erschaffen und ihnen so viel Intelli-

genz unter die Kopfhaut gegeben, dass sie nachher selber das Schreiben erlernten.»

Damit gab Hans sich zufrieden.

«Und du?» fragte der Lehrer nun den langen Fritz des Dorfschreiners.

«Warum der liebe Gott keine Rechnungen stellt?» wiederholte der für sich. «Nun, weil er nicht alles wissen kann.»

«Meinst du?» fragte der Lehrer scheinbar erstaunt.

«Die Welt ist viel zu gross», antwortete Fritz.

«Ja, wenn man sich den lieben Gott nur so wie eine Art Mensch vorstellt. Der liebe Gott aber ist viel grösser. Er ist der Geist der ganzen Welt. Er ist in allem und jedem. Er ist auch in dir und in mir. Und du und ich, wir wissen ganz genau, was wir dem lieben Gott schuldig sind. Oder — meinst du nicht?»

«Gehorsam sind wir ihm schuldig!» rief ein Mädchen dazwischen, die Gret des Dorfpolizisten. Die musste es doch wissen.

Bouillons und Suppen
für höchste Ansprüche

LUCUL

LUCUL-Nährmittelfabrik AG
Zürich 11/52 051/467294

Neu!

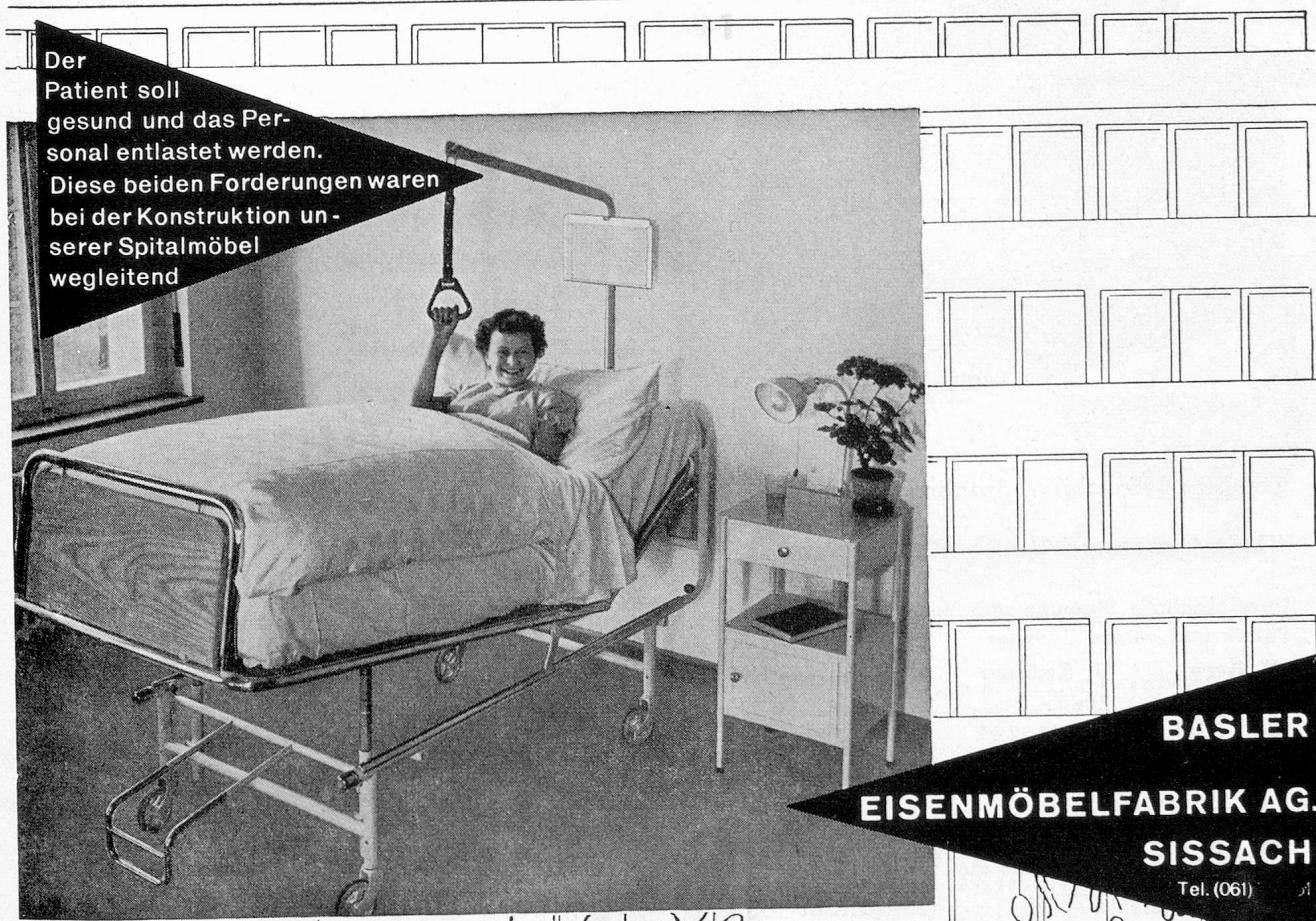
Planta 5-kg-Block
jetzt mit
wertvollem Punkt

Für 12 Punkte erhalten Sie eine
Naturalprämie im Wert von
Fr. 8.- (Verlangen Sie einen
Prämiencheck von den Oel-
und Fettwerken SAIS, Zürich)

Planta – so fein im Goût, leicht
und bekömmlich, ausgiebig und
preisgünstig!



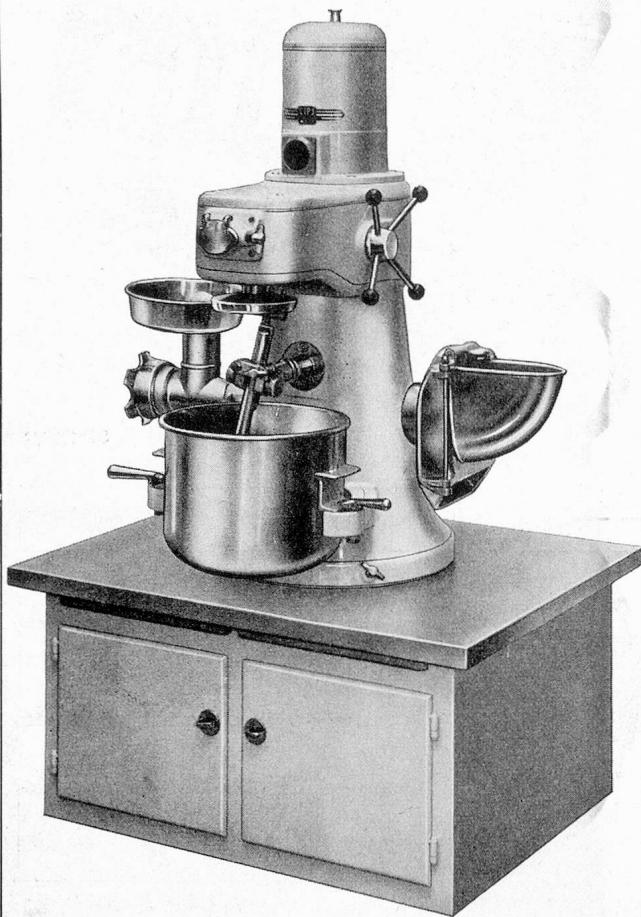
SP 1/64/2



Metzger

Lips

Küchenmaschinen für jeden Betrieb (Anstalten, Heime usw.)



Combirex-Maschine, drehbar

Viele Tausend beste Referenzen.

Unverbindliche Beratung und Verkauf durch unsere Fabrik und unsere Vertreter

H. Bay Aarau 064/2 33 58	V. Lukas Zürich 051/33 22 05	W. Leutwyler Lausanne 021/26 47 86
---------------------------------------	---	---

Maschinenfabrik

J. LIPS URDORF ZH

Telefon 051/98 75 08

Gegründet 1880

NUSSELLA Koch- und Backfett

zum Kochen,
zum Dünsten,
zum Braten,
zum Backen und
Schwimmend-
backen.

NUSSELLA auf
rein pflanzlicher
Basis hergestellt.
Lässt den
Speisen ihr
eigenes Aroma,
ist wasserfrei
und daher
sehr ausgiebig.



J. Kläsi, Nuxo-Werk AG
Rapperswil / SG

aus bestem Kokosnussfett mit Zusatz von Oliven- und Sonnenblumenöl

Erstklassige Bodenpflegemittel

TAWAX 10

Hartglanzwachs flüssig

TAWAX 11

Hartglanzpaste fest

TAWAX 12

Selbstglanz-Emulsion flüssig

Alle 3 Sorten sind einfach und zeitsparend in der Anwendung und bewirken einen dauerhaften, intensiven Glanzbelag

Verlangen Sie Offerten mit Gratismuster

Tavol-PRODUKTE
unerreichbar in Qualität!

H. TAVERNARO · CHEM. FABRIK
WINTERTHUR-WÜLFINGEN
SCHLOSSSTALSTR. 221 · TEL. 052/24054

«Ja», sagte der Lehrer, «und noch einiges mehr». Schon lange aber hatte der pfiffige Franz aufgestreckt. Er konnte es kaum erwarten, bis er an der Reihe war. «Nun also?» ermunterte ihn der Lehrer.

Franz schnitt eine Grimasse, dann, seines Erfolges sicher, sagte er selbstbewusst, wie nur der Sohn eines Gemeinderates es zu sagen wagt: «Weil er mit dem Rechnungsschreiben viel zu viel zu tun hätte.»

Nun hatte er die Lacher für sich. Siegesbewusst blickte er den Lehrer an.

Worauf der Lehrer seelenruhig: «Gott könnte auch einen Kanzlisten anstellen, zum Beispiel dich!»

Nun hatte er die Lacher auf seiner Seite. Um dem Gemeinderatssöhlein aber noch eine Erklärung zu geben, fügte er bei: «Wir alle sind seine Kanzlisten. Gott kann uns alle brauchen. Aber nur dann, wenn wir schreiben, was er uns selber ins Herz eingibt. Alles andere taugt wenig oder nichts. Also sieh zu, dass du einmal auf die Gemeindekanzlei des lieben Gottes kommst.»

Nun aber streckte zuhinterst im Schulzimmer das kleine Trudi ihr Händchen auf.

«Dein Vater», sagte der Lehrer, «ist gewiss auch froh, wenn er vom lieben Gott keine Rechnung erhält. Nun, warum, meinst du wohl?»

«Weil es im Himmel kein Geld gibt», antwortete die Kleine mit silberklingender Stimme.

«Gottseidank!» sagte der Lehrer, «aber mit was, meinst du, zahlt man denn dort?»

Darauf wusste niemand Bescheid.

«Nun, genau mit der Münze, mit der ihr selber eure Eltern bezahlt, wenn ihr kein Geld im Täschli habt!» Das schien so schwer wie ein Kreuzworträtsel.

«Was freut wohl die Mutter mehr, ein Geldstück oder etwas anderes?»

«Wenn man ihr zeigt, dass man sie gern hat!» sagte ein dünnköpfiges Mädchen, wobei sie ein ganz rotes Gesichtchen bekam.

«Ja, so ist's recht. Und so ist's auch im Himmel. Im Himmel, merkt euch das bitte gut, wird einzig und allein mit der Liebe bezahlt.»

«Und wenn einer keine Liebe hat?» fragte nun plötzlich der verbissene Karl, der dem geizigen Wegknecht gehörte.

«Dann», sagte der Lehrer, «muss er trotzdem nicht aus dem Himmel, sondern man wartet, bis er so viel Liebe von den andern empfangen hat, dass er selber ein wenig zu lieben beginnt.»

Karl setzte sich und stierte auf die Bank. «Da kann man lange warten!» schluchzte er plötzlich, und dicke Tränen rollten ihm über die Backen.

«Auch der liebe Gott muss oft sehr lange warten», tröstete der Lehrer. «Er, der uns mehr geliebt hat als irgend ein Mensch. Er, der sogar seinen Sohn hin gab, dass wir endlich merkten, wie lieb er uns hat. Weil solche Liebe aber kein Mensch bezahlen kann und weil wir alle Tage aufs neue wieder seine Schuldner werden, deshalb ist es dem lieben Gott auch noch nie eingefallen, je eine Rechnung zu stellen.»

Pro Infirmis setzt sich seit Jahren für ein richtiges Verständnis für die Behinderten ein, deshalb verdient die diesjährige Kartenspende wiederum unsere tatkräftige Unterstützung. Hauptkonto VIII 23503.

PHAG Schnitten

sind die ideale Nahrung für alle diejenigen, deren Arbeit besonders körperliche oder geistige Anstrengungen verlangt. Auch Sportsleute, Touristen und Zeltler sind begeistert. - PHAG-SCHNITTEN werden wie Fleisch zubereitet. Verlangen Sie Prospekte mit den Rezepten.



© Scherf J. ECKER